

GESCHINEN VS: Das elegante Farbenspiel von Kühen

Berlinerin stellt ihre Bilder im Wallis aus

Die Künstlerin Theresa Beitzl malt Kühe. Bis Ende März werden ihre detailgetreuen Kuhporträts in Geschinen zu sehen sein.

CHRISTIAN ZUFFEREY

Die Künstlerin Theresa Beitzl lebt in der grössten deutschen Stadt, Berlin, ist auch dort aufgewachsen. «Mein Vater stammt aus dem Montafon in Vorarlberg und war in seiner Jugend während der schulfreien Zeit Viehhirt. Bei ihm habe ich, wenn er uns in unseren Schulferien ins Montafon und auf die Alpen mitgenommen hat, dieses Urvertrauen in dieses Tier gelernt, als er sich etwa den Arm ablecken liess», erzählt sie.

Heilendes Magnetfeld

Bis heute geniesst sie es, auf Alpen und Weiden den Kühen nahezukommen. Obschon Kühe den Menschen kräftemässig überlegen sind und eine gewisse Achtsamkeit und Respekt abverlangen, üben sie auf die Berliner Künstlerin doch auch eine fast schon spirituelle Anziehungskraft aus. «Mich fasziniert das Farbenspiel, wenn sich eine Kuh im Sonnenschein mit eleganten Schritten über die Weide bewegt», beschreibt sie etwa. «Da fühle ich in meiner Seele Zufriedenheit und Glück, ich spüre sogar das heilende



Kühe aller Rassen, darunter sogar Eringer, hat die Künstlerin Theresa Beitzl schon porträtiert. (Bild: czb)

Magnetfeld, das Kühe ausstrahlen.» Seit 14 Jahren bereits sind Kühe auch das Hauptthema ihrer Malereien. Im Restaurant Mühle in Geschinen VS sind ihre Bilder noch bis Ende März ausgestellt.

In ihren Bildern legt Beitzl sehr viel Wert auf Details. «Kühe, zu denen ich eine Beziehung aufbauen kann, weil sie vielleicht von selbst auf mich zukommen und ich sie berühren kann, skizziere ich erst mal oder fotografiere sie.» Vor allem aber beobachtet sie eine Kuh und erkennt viel mehr als nur die Hörner oder die Kopfform, wodurch sich die eine von der anderen unterscheidet. Oft kennt sie sogar den Namen, weil sie auch häufig in Ställen anzutreffen ist, wo sie gerne beim Mel-

ken oder Ausmisten mithilft. Denn für sie ist klar: «Man muss auch spüren, wie Bauern mit ihren Tieren umgehen, um den Ausdruck und den Charakter einer Kuh zu verstehen, um danach ein Porträt von ihr zu malen.»

Fahrt in die Berge

Zur Vernissage ist sie extra ins Goms gereist, um gleich darauf wieder nach Berlin zurückzukehren. Mindestens zweimal jährlich will sie jedoch weiterhin in die Berge fahren, um Kühe zu beobachten. Im nächsten Sommer hofft sie, sich noch mit dem Wesen der Eringer Kühe auseinandersetzen zu können, nachdem sie bereits Angus-, Charolais-, Holstein- oder Original-Braunvieh-Kühe gemalt hat.